

BUNDESGERICHTSHOF

VI ZR 344/90

BESCHLUSS

in dem Rechtsstreit

der Frau Waltraud P [REDACTED], früher G [REDACTED], H [REDACTED] -
straße 29 b, D [REDACTED],

Klägerin und
Revisionsklägerin,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Prof. Dr. [REDACTED]
und von [REDACTED] - [REDACTED] -

g e g e n

1. die Stadt K [REDACTED], vertreten durch den Oberstadtdirektor,
N [REDACTED] Straße 34, K [REDACTED],
2. Professor Dr. H. B [REDACTED], N [REDACTED] Straße 32, K [REDACTED],
3. Dr. Konstantin D [REDACTED], C [REDACTED] - M [REDACTED] - Straße 16 - 20,
K [REDACTED],

Beklagten und
Revisionsbeklagten,

- Prozeßbevollmächtigter
II. Instanz:

Rechtsanwalt Dr. Theo [REDACTED],
W [REDACTED] - W [REDACTED] - Straße 14, K [REDACTED] -

Der VI. Zivilsenat des Bundesgerichtshofes hat durch
den Vorsitzenden Richter Dr. Steffen und die Richter
Dr. Kullmann, Dr. Lepa, Bischoff und Dr. v. Gerlach

am 25. Juni 1991

beschlossen:

Die Revision der Klägerin gegen das Urteil
des 27. Zivilsenats des Oberlandesgerichts
Köln vom 20. Juni 1990 wird nicht angenommen.

Die Rechtssache hat keine grundsätzliche Be-
deutung. Die Revision hat im Endergebnis auch
keine Aussicht auf Erfolg (vgl. § 554 b Abs. 1
ZPO in der Auslegung des Beschlusses des BVerfG
vom 11. Juni 1980 - 1 PBvU 1/79 - NJW 1981, 39).

Das Berufungsgericht hat rechtsfehlerfrei im
Wege des Urkundenbeweises die im Prozeßkosten-
hilfeprüfungsverfahren eingeholte Stellung-
nahme von Prof. K. [REDACTED] nur herangezogen, um
zu prüfen, ob Anlaß für die Einholung eines
weiteren Gutachtens bestand. Nachdem sich
daraus keine Anhaltspunkte für die Annahme des
sachverständigen Zeugen Dr. S. [REDACTED]-O. [REDACTED]
ergaben, brauchte das Berufungsgericht weder
diesen Zeugen nochmals zu hören noch
Prof. K. [REDACTED] zusätzlich als gerichtlichen
Sachverständigen zu beauftragen.

Soweit das Berufungsgericht Schadensersatzansprüche wegen Verletzung der ärztlichen Aufklärungspflichten verneint, wird das Berufungsurteil durch den bereits vom Landgericht herausgestellten Umstand getragen, daß eine Pflicht zur Aufklärung über das Risiko des Einwanderns eines Fadens in die Blasenwand nach Maßgabe des Gutachtens des Sachverständigen Thüroff entfiel, weil es vernachlässigbar gering war.

Die Klägerin trägt die Kosten des Revisionsverfahrens (§ 97 Abs. 1 ZPO).

Streitwert: 85.000,-- DM

Dr. Steffen

Dr. Kullmann

Dr. Lepa

Bischoff

Dr. v. Gerlach



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)